



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

134 (20.3.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-172441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-172441)

Entwaffnung, die Verteilung des Versammlungsrechts an die Soldaten der Front ist das Werk der Arbeiterpartei. Die Liberalen geben immer weiter nach, da sie fürchten, eine weitere Zersplitterung würde nur der Reaktion zugute kommen. Trügen wir noch hinzu, daß von dem Arbeiterausschuß betrieben wird, die konstituierende Versammlung solle sich gegen die Fortsetzung des Krieges erklären, so haben wir eine innere Lage, wie sie spannender und gespannter nicht gedacht werden kann.

Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Radikalen nunmehr auch den Rücktritt des Großfürsten Nikolai vom Oberbefehl erzwingen haben, denn nicht mehr und nicht weniger bedeutet die obert wiedergegebene Meldung der Times. Die Abfegung dieses Großfürsten ist von der Gruppe Tschelidze zweifellos als ein weiterer Schritt zur russischen Republik und zum Frieden gedacht; sie bedeutet ohne Frage eine weitere Verschärfung des Gegensatzes zwischen der liberalen Damaskenerheit und dem Arbeiterausschuß. Nikolai, ein Mann von fabelhaftem Ehrgeiz und noch fabelhafterer Herrschsucht, wird sich wahrscheinlich auch nicht ohne weiteres beiseite schieben lassen, nachdem er sich mit Hilfe der Duma durch Preisgabe seines Reiches schon so nahe am Ziel seiner brennendsten Wünsche glaubte. Wir wollen nicht unterfragen, welche Rolle er nun in dem Revolutionsdrama zu übernehmen sich anschaut wird. Die Revolution und vor allem die radikale Linke haben sich mit der Abfegung des letzten Romanow sicher einen gefährlichen Feind geschaffen, der anderes, als sein beiden Parteien einmal sich zum Haupt einer Gegenbewegung berufen fühlen könnte. Rußland steht — das kann man heute bestimt sagen — nunmehr erst vor den eigentlichen schmerzlichen Revolutionskämpfen, und wir dürfen heute wohl mit eben solcher Bestimmtheit sagen, daß das Heer von dem anhebenden Kampf, den der pazifistische Radikalismus durchzuführen entschlossen scheint, aufs tiefste erschüttert werden wird.

Die Stellung Miskow's erschüttert.

Rotterdam, 20. März. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm kommt die Nachricht, daß die Stellung Miskow's bereits erschüttert ist. Die Gewalt gleitet immer mehr aus seinen Händen und denjenigen seiner Ministergenossen, in diejenigen der Sozialrevolutionären über. Die letzten Berichte aus Petersburg lassen erkennen, daß die Spannung in der inneren Lage Rußlands nunmehr den höchsten Grad erreicht hat.

Belagerungszustand über ganz Rußland.

Bonder Schweizer Grenze, 20. März. (Priv.-Tel. 3. R.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Stockholm verhängte die provisorische Regierung den Belagerungszustand über ganz Rußland. Die schwedische Presse entnimmt daraus die Fortdauer der Unruhen und Revolutionenkämpfe. Daily News telegraphiert aus Petersburg, daß die Armeekommandanten General Ruzhik und General Gwertch sich der provisorischen Regierung bisher nicht unterworfen.

Bonder Schweizer Grenze, 20. März. (Priv.-Tel. 3. R.) Der Haager Berichterstatter der Neuen Züricher Zeitung dröhrt: Die Lage in Rußland bleibt außerst ernst. Nach den neuesten eingetroffenen Berichten muß man mit einer Gegenrevolution rechnen.

Die russische Volksabstimmung.

Rotterdam, 20. März. (Priv.-Tel.) Wie aus Stockholm gemeldet wird, findet die Volksabstimmung für die russische Kaiserwahl bereits in der nächsten Woche statt. Auch das russische Heer wird sich an derselben beteiligen.

Zur Abdankung des Zaren.

Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Der Berichterstatter der Times in Petersburg meldet vom Sonntag morgen: Ich bin in der Lage, eine vollständige und genaue Darstellung von dem Verlauf der Dinge bei der Thronentsetzung des Zaren zu geben. Nikolaus II. erhielt auf dem Bahnhof von Bologoje den Rat, nicht nach Petersburg durchzureisen. Er ist offenbar klug genug gewesen, diesen Rat zu befolgen und von einem Besuch in der Hauptstadt abzusehen. Er fuhr deshalb nach Pskow, um dort sein Schicksal abzuwarten. Zu seinen Begleitern sagte er, die Umsturzsbewegung wird wohl mit der Monarchie aufhören. Er war also schon auf das Schlimmste gefaßt. Alexander Gutschkow und der konservative Abgeordnete Schulgin erhielten von Rodzianko den Auftrag, sich nach dem Hauptquartier des Generals Ruzhik zu begeben. Sie trafen dort am Donnerstag abend ein. Der unglückliche Herrscher empfing sie in einem kleinen, spärlich beleuchteten Raum. Er war durchaus ruhig und seiner Herr. Zu Gutschkow gewandt sagte er: Sagen Sie mir die volle Wahrheit. Wir sind hierher gekommen um Czar Majestät mitzutellen, daß sämtliche Petersburger Truppen sich in unserer Gewalt befinden, es ist überflüssig noch weitere Regimenter zu senden, sie würden gleich nach der Ankunft am Bahnhof überlaufen. Ich weiß das, antwortete der Zar, es sind den Truppenteilen bereits Befehle zur Rückkehr nach der Front erteilt. Nach einer Pause fragte der Zar weiter, was wollen Sie von mir? Czar Majestät müssen zu Gunsten Ihres Nachfolgers unter der Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den Thron verzichten, so will es die neue Regierung, die wir unter dem Fürsten Zwom bilden. Ich kann mich nicht von meinem Sohne trennen, antwortete der Monarch bewegt, ich will meinem Bruder den Thron abtreten. Dann sprach er in geschäftlichem Ton: Haben Sie ein Blatt Papier? Darauf wurde der Zuzuf ausgelegt. Graf Frederics (dessen Bruder, der Hofminister von Petersburg, verhaftet wurde) und der diensttuende Adjutant waren zugegen, als er mit vollständiger Selbstbeherrschung sein eigenes Urteil unterzeichnete. Bei seiner Abdankung wurde ihm gesagt, daß keine Kinder alle an den Wätern erkrankt seien und sein geliebter Sohn in Lebensgefahr schwebt.

Bonder Schweizer Grenze, 20. März. (Priv.-Tel. 3. R.) Laut der Neuen Züricher Zeitung erzählt der Corriere della Sera aus London zur Vorgeschichte der Revolution, im russischen Heer habe ein die Revolution vorbereitender Geheimbund von Offizieren bestanden, der an die Soldaten schon seit Wochen Propagandachriften verteilte.

Die Zusammenlegung des neuen französischen Kabinetts.

Paris, 20. März. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Haas. Das neue französische Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Aeußeres Ribot, Justiz Biotani, Krieg Painlevé, Marine Lacaze, Bewaffnungswesen: Thomas, Finanzen Thierry, Inneres Malon, öffentlicher Unterricht Steeg, öffentliche Arbeiten Desplas, Handel Clementel, Ackerbau Jeanand David, Verpflegung Biette, Arbeiten und soziale Fürsorge Bourgeois, Kolonien Maginot, Uniersitätssekretär des Flugwesens Daniel Pinceni.

Am 13. März schrieb der „Gaulois“: „Für den Fall, daß Briand gezwungen wird, zu gehen — denn es ist ungläubhaft, daß er aus eigenem Antriebe gehen wird — werden unter anderen als Nachfolger bezeichnet Ribot mit Barthou und Painlevé als Mitarbeiter. Statt Ribot wird auch Deschanel wegen seiner jüngsten eindrucksvollen Rede als für ein Koalitionsministerium geeignet bezeichnet. Um ein Ministerium der Einigkeit muß es sich handeln, deswegen kommt Clemenceau nicht in Frage, der nur einem Kampfministerium angehören kann.“ Ungefähr so hat sich nun die Kabinettskrise entwickelt. Clemenceau ist übergegangen und Ribot mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. Am 7. Februar 1842 in St. Omer geboren, hat der neue Ministerpräsident das ehrwürdige Alter von nunmehr 75 Jahren. Er blüht auf eine lange staatsmännliche Laufbahn zurück. 1890 wurde er Minister des Auswärtigen im Kabinet Freycinet und leitete die Geschäfte im Sinne einer Annäherung an Rußland. 1895 wurde er Ministerpräsident und sprach als solcher am 10. Juli zum erstenmal offiziell auf der Tribüne von der franko-russischen Allianz. Im gestrigen Kabinetts-Briand war er Finanzminister. Dieser kann ist nun berufen, ein Ministerium der Einigkeit zu bilden und vor allem — es besser zu machen als Aristide Briand, der nun das Opfer einer mit ungeheuersten Schwierigkeiten belasteten Lage geworden ist. Am drastischsten und prägnantesten hat der „Radikal“ seine Sünden zusammengefaßt:

Welcher Franzose glaubt, daß unsere Politik im Orient das Siegel des Genies an sich trage? Haben die vielfachen Zwischenfälle in Athen unserem Ansehen und unserer Stärke nicht geschadet und läßt unsere wirtschaftliche Politik nicht jeden höheren Schwung vermissen? Die Regierung behandelt die Getreide-, Schiffs- und Kohlenfragen alle gleich lässig. Minister Herriot, dem tausend Lasten auferlegt sind, kann nicht alles machen. Wie soll er sich noch um den Bau oder den Ankauf von Schiffen bemühen? Aber ohne sie ist die Frage der Beförderung von Getreide und Kohlen nicht zu lösen. Diesmal konnte Herr Briand die allgemeine Unzufriedenheit nicht in entschledenen Beifall verwandeln. Die Kammer hat ihm zu verstehen gegeben, daß es gut wäre, wenn er sein Amt niederlegte. Nennern kann sich Herr Briand nicht mehr, die Kammer hat genug experimentiert. Die Experimente sind gegen die Regierung und ihre Oberhaupt ausgefallen.

An Ribot wird es nun sein, es in allen diesen Dingen besser zu machen, als Briand, bis die Kammer auch mit ihm genug experimentiert haben wird. Den Ministerpräsidenten, der Frankreich siegen macht, wird es nicht finden.

Die Sehnsucht nach Frieden in England u. Frankreich

Köln, 20. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Ein aus England heimgekehrter spanischer Seemann eines versenkten Schiffes berichtet, dort herrsche große Ennuiung. In den Bergwerksbezirken sei es zu Kundgebungen für den Frieden gekommen, wobei auch Ausschreitungen begangen worden wären. Der Zustand in den Geschloßfabriken hat Mitte Februar mit Gewalt und durch die Verhaftung der Arbeiterführer niedergeschlagen werden müssen. In Frankreich frage das Volk, wann der Friede käme. Privatnachrichten aus Frankreich lassen den beträchtlichen Mangel besonders an Kohlen, Zucker und Salz erkennen. Da der Wagenmangel stets empfindlicher fühlbar wird, hat die Regierung jeden Bahnverkehr in Frankreich vorübergehend eingestellt.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. März. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generallstabs.

Mazedonische Front

Zwischen Ohrida- und Prespasee griff der Feind mehrmals an, wurde aber überall zurückgeschlagen. Ostlich des Prespasees griffen starke feindliche Abteilungen von zahlreicher Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei Tschirovena Steno an; sie wurden blutig zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Bratkonof, an der Höhe 1234, bei Segowo und Kasiani kam es zu erbitterten Kämpfen während des ganzen Tages; sie gehen noch weiter. Im Czernabogen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf die Höhe 1050. An der übrigen Front Artilleriefeuer und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Posten. Im Wardartal lebhaftes Fliegerartillerie.

Rumänische Front.

Nichts zu melden.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. März. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Von keiner Front ist ein erwähnenswertes Ereignis zu melden.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

London, 19. März. (W.B. Nichtamtlich.) Der glatte Kommandant nach über die Diale und besetzt das Dorf Bahig mit einem Teil der Stadt Bagdad, das ein guter Stützpunkt ist. Die Bewohner sind freundlich und bieten uns Hilfe zum Verbleib an. Der Besuch geht sich zwischen uns gegen Bagdad zurück.

Der Bruch mit China.

Der deutsche Gesandte von Hinghe verläßt China.

Berlin, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai, daß der deutsche Gesandte von Hinghe und sein Stab 48 Stunden Zeit erhielten, Peking zu verlassen. Sie seien jetzt auf dem Wege nach Schanghai, von wo aus sie ein holländischer Dampfer nach Java bringen soll. Allen deutschen Konsuln sollen ihre Pässe zugestellt werden. Es heißt, daß der deutsche Generalkonsul in Schanghai Knipping sich weigere, die Stadt zu verlassen. In diesem Falle würden bedeutende Fragen der Territorialität aufstehen. Der Korrespondent der „Morningpost“ meldet ferner aus Tientsin, daß der deutsche Stab der deutschen Sektion des Eisenbahnbauwesens Tientsin-Pukau entlassen sei. China überlege jetzt, welche Haltung es gegenüber Oesterreich-Ungarn annehmen soll.

Der neuingeschränkte U-Boothrieg.

Die mißliche Lage der französischen Handelsmarine.

Bern, 20. März. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt „Information“, daß das Zentralkomitee der französischen Reeder die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen, gleich 17 Prozent der Gesamttonnage bekanntgegeben habe. Das Blatt fragt, was getan werde, um der ersten Lage zu steuern. Es fordert eine Organisation zwecks Neubau und Ankauf von Handelsschiffen im Ausland. Wenn heute nichts getan werde, könne man auch später aus diesem Sieg keinen Nutzen ziehen.

Der gefährdete Untergang des „Orion“ bestätigt.

Bergen, 20. März. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des norwegischen Telegramm-Büros. Der seit längerer Zeit befürchtete Untergang des Bergener Dampfers „Orion“ (1950 To.) in der Nordsee mit der gesamten Besatzung scheint sich zu bestätigen, da seit der Abreise des Schiffes keine Nachricht von ihm eingetroffen ist. Die „Orion“ war mit Vieh von Noroel nach Middleborough unterwegs. Die Besatzung betrug 17 Mann. Das Schiff war mit 1 150 000 Kronen versichert.

Englische U-Boote zum Schutz des Handelsverkehrs.

Bonder Schweizer Grenze, 20. März. (Priv.-Tel. 3. R.) Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Aus England in Kopenhagen eingetroffene Kapitäne berichten, daß seit einigen Tagen ein großer Schwarm kleiner englischer U-Boote gebaut sind, aus den englischen Häfen ausgelaufen seien. Ihre Aufgabe bestche darin, gewisse Fahrstraßen zwischen den skandinavischen Ländern und England für den Handelsverkehr offen zu halten.

U-Boot-Postverkehr zwischen England und Skandinavien.

Bonder Schweizer Grenze, 20. März. (Priv.-Tel. 3. R.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ ist die von England angekündigte U-Bootpost zwischen England und Skandinavien bezw. Rußland jetzt aufgenommen worden. Letzte Woche kamen mehrere englische U-Boote mit der wertvollsten Post von England in Kormegest an. An der norwegischen Hoheitsgrenze wurde die Post von anderen Fahrzeugen aufgenommen. Die U-Boote werden jetzt zwei bis drei derartige Fahrten in der Woche unternehmen.

Sturmerfolg auf der Linie Malancourt — Höhe 304 — Höhe „Toter Mann“.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auf dem heilunstrittenen Frontabschnitt Wald von Malancourt — Höhe 304 — Höhe „Toter Mann“ auf dem Westufer der Maas konnten unsere Truppen in verhältnismäßig kurzer Zeit den zweiten größeren Erfolg erzielen. Schon am 25. Januar war den Franzosen im Abschnitt des Generals der Infanterie v. Francois von den sturmepproben Mannschaften des Generalsekretärs von dem Borne auf Höhe 304 ein Abschnitt in einer Breite von 1600 Metern entziffen worden. Die Franzosen setzten am 9. März zu einem lang vorbereiteten und starken Gegenangriff ein, der an dem Widerstande unserer Truppen völlig scheiterte und uns in dem Abschnitt von Malancourt, südwestlich der Höhe 304 und südlich von Malancourt einen größeren Erfolg brachte. Am Nachmittag des 18. März wurde dieser Fortschritt unserer Waffen durch einen neuen Sturm auf die französischen Gräben vertieft. Rördlich von Malancourt, nämlich im Walde von Malancourt und auf dem nach Osten sich anschließenden Abschnitt des Osthanges der Höhe 304 wurden mehrere Grabenstücke in Breite von 500 bis 800 Meter erobert, wobei 8 Offiziere und 485 Mann gefangen fortgeführt werden konnten. Wir haben hier eine planmäßige durchgeführte Frontverbesserung auf dem Westufer der Maas, die eine schöne Ergänzung unserer bei Champagne-Fr. auf dem Ostufer der Maas am 4. März bewirkten Frontverbesserung darstellt. Die Franzosen setzten sowohl gegen unsere neue Linie bei Höhe 304 wie bei der Champagne-Fr. mehrfach zu ergebnislosen Gegenstößen an. Diese erfreulichen Vorgänge beweisen, daß wir auch bei Verdun die Gestaltung der Arica-Front fest in Händen haben. Die Frontverbesserung auf dem Abschnitt Arica-Front, welche den bedeutsamsten Vorgang der letzten Woche bildet, ist nach dem jüngsten Bericht unserer Obersten Heeresleitung endgültig durchgeführt worden. Die Linie Somme-Perrone — Rone-Rohon wurde völlig unbemerkt von dem Feinde und in planmäßiger Ordnung aufgegeben, nachdem alle Verkehrsanlagen im aufgegebenen Gebiet zerstört worden waren. Die ganze planmäßige Arbeit beweist, daß unsere neue Front nicht durch feindlichen Druck hervorgerufen wurde, sondern lediglich in strategischer Rücksicht ihre Begründung hat. Auch die Tatsache, daß der Feind nur zögernd folgte, beweist, wie irreführend die französischen Mitteilungen von dem Druck sind, der angeblich unsere Truppen zu einem Abmarsch in neue Stellungen gezwungen habe. Wie der Feind in den vergangenen zwei Jahren uns unsere Stellungen nicht nehmen konnte, trotzdem er dazu die ungeheuerlichsten Anstrengungen gemacht hat, so hätte er das auch in Zukunft nicht vermocht. Die ganze Gestaltung der Kriegslage zwischen Arica und Somme, die unseren Feinden sehr unangenehm ist, zeigt besser als Worte es vermögen, daß wir hier eine strategische Schwachung unserer Heeresleistung haben, der auf die gesamte Kriegslage bestimmend einwirkt.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Stud. Ing. Josef Kreis... Dr. Fritz Danneberg...

Das Eiserne Kreuz... Dr. Fritz Danneberg...

Sonstige Mitteilungen.

Dr. Fritz Danneberg... Dr. Fritz Danneberg...

Mittig. Gutleidi... Dr. Fritz Danneberg...

Mahnung.

Sie geben brauchen Blut und Leben... Auf daß der Feind die heimlichen...

Angestellten-Versicherung.

Kochstehendes wird von dem... Dr. Fritz Danneberg...

Karlsruhe der Teuerungszulagen.

Das Oberlandesgericht hat in seiner Sitzung vom 17. Nov. 1916... Dr. Fritz Danneberg...

Die das Reichsversicherungsamt auf dem Gebiete der Unfallversicherung... Dr. Fritz Danneberg...

Weiter ist über die Anwendung aus Anlaß der Tätigkeit im Bereiche des Arbeitnehmers... Dr. Fritz Danneberg...

Prämienangelegenheit wurde... Dr. Fritz Danneberg...

Erklärung des militärischen Dienstverhältnisses... Dr. Fritz Danneberg...

Lehrerbildung und Lehrerbildung... Dr. Fritz Danneberg...

General-Feldmarschall v. Hindenburg und das 3. Garde-Infanterie-Regiment.

Am 22. März d. J. dem 100. Geburtstag Kaiser Wilh. I. wird im Vordergrund des 3. Garde-Regiments... General-Feldmarschall v. Hindenburg...

Die freiwilligen Krankenpfleger... Die freiwilligen Krankenpfleger...

gemalte und bemalte... gemalte und bemalte...

gemalte und bemalte... gemalte und bemalte...

gemalte und bemalte... gemalte und bemalte...

Polizeibericht.

Unfälle. In einem Holzlagerplatz am Verbindungskanal... Unfälle. In einem Holzlagerplatz...

Aus dem Großherzogtum.

Plankstadt, 19. März. Die von dem hiesigen Ortsausschuß für Volkserziehung... Plankstadt, 19. März. Die von dem hiesigen...

Offenbach, 19. März. Ein kleiner Vaterländischer Abend... Offenbach, 19. März. Ein kleiner Vaterländischer...

Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von Bürgermeister... Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von...

Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von... Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von...

Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von... Waldkirch, 18. März. Unter Vorherrschaft von...

Aus dem Mannheimer Kreis.

Zukunft für höhere Meisterprüfung... Zukunft für höhere Meisterprüfung...

Schüler-Ausführung - Gertrud Kluge... Schüler-Ausführung - Gertrud Kluge...

Süßwassertisch... Süßwassertisch...

Mannemer Bilderbogen.

Wider, Wätere ein Soldat!
Seid e paar Dog is Mannem widder normal. Gewaltige Er-
blöhone sin durch die Heimkriegsheim gefahre. Pöfischbedandel
mit allerhand Reueumschände sin durch die Kassefährn, durch die
Kumodschubade un durch die Kassefährn inerschaut, mo norr en
Punkte Geld verborge, waze mangnetische Schöszunge.

Ja, ja. Ma lenne do unsern Kreisblan nit Unrecht gene.
Er merk, wie's in Wools anblecht, aber er meent doch, wann ich
die Wacht hätt zwische Soole un Ruhland un Kassefährn oder em
Derkemer Worschtmarkt, do hätt ich doch heuer Deitschland wozie-
sche un wege denne paar Wast Schteier ged ich mein Babber-
land doch nit uff. Da, do hätt ich's, deß sin belische Männer
vum alde Schlag.

Wann aber hätt der Krieg auch denn Wastwerd in d'333
gedracht. Du bist du genup, do Wassermed, for die Wemichheit.
In jeh, jeh mitte im Kampf zwische denne drei mogers un den
dörre Jahr, kumst du in die Schuchheit. Also nit emool mehr en
Wassermed! Reider, die Hoffnung nit uffgawe, en Schiern leicht
unß doch noch!

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem so schweren Verluste meines treu-
besorgten Mannes, unseres lieben Vaters
Karl Schittler
besonders für die trostreichen Worte des Herrn
Stadt Pfarrers Weissheimer, sprechen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank aus.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh entschief sanft nach kurzem schweren Leiden
unsere gute, treubesonnte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Frau Christine Ebel Wwe.
im Alter von 82 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Fliegerschäden-
Versicherungen
übernimmt am vorteilhaftesten die
Rheinische Feuerversicherungs-Aktien-
Gesellschaft in Köln
General-Agentur:
Andreas Gutjahr
Baro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, 26 Nr. 25.

Bekanntmachung.
Die Herren Oberlehrer der Volks-, Bürger- und
Aufführungsschule erteilen vom 14. d. M. ab in
ihren Amtszimmern in den Schulhäusern täglich von
11-12 Uhr allen vorerwähnten Interessenten münd-
lich Auskunft über die Bedingungen der G. Kriegs-
anteile insbesondere über Zuschlag, Abzahlung, Zah-
lungsweise und weitere Angelegenheiten.

Arbeitsvergebung.
Für den Krankenhaus-Neubau soll
a) das Viezen und Aufschlagen der Denkerbe-
schläge, sowie
b) das Viezen und Aufschlagen der Druckbet-
verhältnisse für die Abspülung für den Bau des
Gaus- und Weichschichtens und Sonderbau
im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar
Mittwoch, den 21. März
Erster Vortragsabend
Programm berechtigt vom Eintritt. Ja 98
Zu haben bei Heibel, Pfeiffer, Musikhaus.

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Größen
empfehlen zu billigsten Preisen.
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4392.

Offene Stellen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
schulentlassenen Jungen
als Registratiergehilfen u. Ausläufer
Allg. Elektr.-Ges. O 7, 10
Heidelbergergasse 200.

Buchhalter
Mehrere tüchtige
Buchhalter
im Lohnwesen bewandert für außerhau-
von großer Conscience für Kriegsarbeit
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 378
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Aufgebot von
Pflanzscheine.
Es wurde der Anz. 1. ge-
stellt, folgende Pflanz-
scheine des städtischen
Verkaufsamt Mannheim,
welche angeblich abhandelt
gekommen sind, nach 1.
der Verordnungen an-
zugeben an erklären.

Verkäufe
2 elektr. Käster u.
ein Profierpfeife
zu verkaufen.
Schlafzim. - Einricht.
Bücherschrank
Reisekoffer
Kauf-Gesuche
Unterricht
Geldverkehr

Offene Stellen
Tüchtige
Hilfsarbeiterin
Alleinmädchen
Stellengesuche
Jung. tücht. Expedient
Erfahr. Bankbeamter
und Kaufmann

Möbl. Zimmer
Paradeplatz
Möbl. Zimmer
Mittagstisch
Entlaufen

Möbl. Zimmer
Paradeplatz
Möbl. Zimmer
Mittagstisch
Entlaufen

Möbl. Zimmer
Paradeplatz
Möbl. Zimmer
Mittagstisch
Entlaufen

Antifone
Stattartoffeln betreffend.

